

Beratungskonzept Seelsorge.net

Da erhob sich der blinde Bartimäus und ging auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich Dir tun?“ (Mk 10,51)

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig... (1 Petr 3,15f)

Sprache und Begrifflichkeit

Das Konzept bedient sich der männlichen Sprachwahl aus Lesbarkeitsgründen, schliesst aber selbstverständlich auch die Userin, die Seelsorgerin und die Supervisorin mit ein.

Begleiten = seelsorgerische Tätigkeit des Seelsorgers. Sie kann mehr begleitend oder mehr beratend sein.

E-Seelsorge = Seelsorge per E-Mail = Seelsorgeverrichtung innerhalb der Institution von Seelsorge.net

Seelsorge.net = Institution

Kommission Seelsorge.net = das die Trägerschaft von Seelsorge.net repräsentierende Aufsichtsorgan

PPK = Personal- und Planungskommission

User = Seelsorgeklient, Hilfesuchender

Grundlagen

1. Die seelsorgerische Tätigkeit von Seelsorge.net ist im christlichen Glauben grundgelegt. Die Seelsorger sind in ihrer Tätigkeit geleitet von Gottes grundsätzlicher Bejahung eines jeden Menschen und der Schöpfung.
2. Die Seelsorger verzichten auf jegliche Verzweckung der E-Seelsorge für materielle, weltanschauliche oder institutionelle Zwecke.
3. Seelsorge.net versteht sich als eine christliche Organisation, ist konfessionell und religiös offen ausgerichtet. Dementsprechend bedienen sich die Seelsorger biblischer und anderer religiöser oder kirchlicher Texte nur in dem Mass, wie es den Bedürfnissen der User entspricht.

Haltung

4. Unsere Kommunikation ist geprägt von Empathie, Wertschätzung und Hoffnung – auch im kritischen Diskurs.
5. Dort wo der User seinen eigenen Wertvorstellungen, denen seines Umfeldes, unserer Gesellschaft oder denen von uns Seelsorgern nicht entspricht, bewerten oder urteilen wir nicht. Gottes unbedingtes Ja kommt jedem in seiner liebevollen Zuwendung entgegen.



6. Wir verzichten darauf, aus der Position von Experten Ratschläge zur Lebensgestaltung zu erteilen. Wir bauen darauf, dass der User in Eigenverantwortung entscheiden kann, was für sein Leben richtig ist.
7. Wir erachten unsere Tätigkeit als Dienst zur Selbsthilfe. Deshalb ist unsere Persönlichkeit nicht Thema in unseren Botschaften, wir wahren unsere Anonymität, verzichten auf mündliche Kontaktnahmen oder persönliche Treffen und sind zurückhaltend im Einbringen eigener Lebensgeschichten.
8. Die E-Seelsorge ist keine Psychotherapie. Wir stellen uns deshalb nicht in Konkurrenz zu psychotherapeutischen Begleitungen, die der User eventuell auch in Anspruch nimmt, sondern vermitteln bei Bedarf weitere spezifische Beratungsangebote und begleiten ihn in diesem Prozess.

Prozessgestaltung

9. Wir gestalten den Prozess nach bestem Wissen und Gewissen.
10. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der User. Deshalb klären wir Erwartungen und Aufträge der User an uns und prüfen, ob wir darauf eintreten können oder nicht.
11. Wir definieren nach der Auftragsklärung für uns eine Vorgehensstrategie, über die wir vor dem User und in der Supervision Rechenschaft ablegen können. Wo es möglich ist, machen wir sie gegenüber dem User transparent, damit dieser Klarheit hat, was vorgesehen ist und ein Commitment zwischen ihm und uns entsteht. Zur Strategie gehören auf jeden Fall Ziel und Vorgehensweise.
12. Wir versuchen, mit dem User seine eigenen Ressourcen und Möglichkeiten zu entdecken, mit denen er eigene Lösungswege für seine Fragestellung entwickeln kann.
13. Indem wir die Fragestellungen/Probleme der User strukturieren helfen, leisten wir einen Beitrag zur Klärung und Lösungsfindung.
14. Wir pflegen mit dem User einen offenen Dialog, indem wir weniger abschliessende Antworten als weiterführende Fragen formulieren.
15. Wir passen unsere Sprache soweit vertretbar derjenigen des Users an (z.B. Du oder Sie).
16. Wir sind uns bewusst, dass wir von unseren theologischen Standpunkten, Wertvorstellungen und unserer Spiritualität geprägt und geleitet sind. Wo es angezeigt ist, diese einzubringen, weil es für den User hilfreich sein könnte oder weil wir damit zu sehr in Widerspruch zum User stehen und dies transparent machen wollen, formulieren wir sie als Ich-Botschaften ohne normativen Charakter. Gleichzeitig verzichten wir darauf, den User daran zu messen oder davon zu überzeugen.
17. Unsere eigenen Erfahrungen bringen wir nicht als Lösungsvorschläge in die Begleitung ein, sondern allenfalls als Erfahrungsbericht zur Bezeugung von Empathie oder zur Ermutigung.
18. Wo wir es für angezeigt erachten, konkrete Lösungsvorschläge einzubringen, formulieren wir sie nicht als Handlungsanweisung, sondern als Angebot.



19. Zeichnet sich in einer Begleitung ab, dass eine akute Suizidalität vorliegt oder Leib und Leben Dritter akut gefährdet sind, sprechen wir unser Vorgehen nach Bedarf mit dem zuständigen Supervisor ab.
20. Wo wir überfordert sind (fachlich, emotional, eigene Betroffenheit, Konflikt mit dem User etc.), geben wir den Fall weiter, indem der Seelsorger sich mit dem Master in Verbindung setzt und den User informiert. Dabei achtet er darauf, dass der User sich weder schuldig noch als ein besonders schwieriger Fall empfindet, sondern die Gründe für den Wechsel klar beim Seelsorger verorten kann.

Das Beratungskonzept bedarf der Inkraftsetzung durch die Kommission Seelsorge.net. Abänderungen bedürfen der Zustimmung der Kommission Seelsorge.net und der PPK.

Inkraftsetzung: Zürich, Oktober 2010

September 2010 / MB

Aktualisiert und von der Kommission zugestimmt im Januar 2016/ CK

Namenswechsel (von Internet-Seelsorge zu Seelsorge.net) aktualisiert – März 2018 / MR